



Albert Schmidt - ein Bochumer Gemeindepfarrer



Abb. 16: Albert Schmidt

Lic. Albert Schmidt, Gemeindepfarrer in der Bochumer Altstadtgemeinde, ist eine heute weitgehend unbekanntere Person der Ruhrgebietskirchengeschichte. Und doch ist sein Leben und Wirken, als Gemeindepfarrer und Politiker in verschiedenen politischen Systemen, exemplarisch und vorbildhaft.

Geboren 1893 in Hagen als Sohn eines Metzgermeisters, beginnt er im Wintersemester 1913 in Bonn ein Theologiestudium. Kein Jahr später unterbricht er sein Studium und meldet sich im August 1914 freiwillig zum Kriegsdienst. Die nächsten vier Jahre bleibt Schmidt Soldat, nimmt an den verlustreichen Kämpfen an der Westfront in Frankreich teil und wird im Frühjahr 1918 schwer verwundet. Das Kriegsende erlebt der wieder genesene Schmidt als Leutnant im Ersatzlager Döberitz. Die Kriegserfahrungen werden zu einem zentralen Erlebnis für sein ganzes späteres Leben. Werte wie „sittliche Reinheit, Vaterlandsliebe und soziale Gesinnung“¹ gewinnen für ihn einen neuen Stellenwert, ebenso erkennt er aber auch die Unzulänglichkeiten des starren Klassendenkens. So läßt er sich auch zum Soldatenrat wählen.

Noch im Winter 1918/19 nimmt er sein Studium wieder auf, studiert zunächst in Gießen, dann in Münster, wo er seine beiden theologischen Examina ablegt und 1922 auch zum Licentiaten promoviert wird. Beruflich zieht es ihn ins Ruhrgebiet: nach dem Vikariat in Wit-

ten ist er zunächst von 1923 bis 1925 Gemeindepfarrer in Bottrop-Eigen, 1925 schließlich Pfarrer in der Bochumer Altstadtgemeinde, einem Arbeiterviertel rund um den Moltkemarkt.

Politisch ist Schmidt 1918/19 nicht den Weg der Mehrheit des deutschen Protestantismus gegangen, die die Deutschnationale Volkspartei wählte. Er entscheidet sich für die Deutsche Volkspartei (DVP), der nationalliberalen Neugründung nach der Novemberrevolution. Indem er ihr Mitglied wird und sich in der Partei engagiert, macht er seinen Schritt öffentlich. Im Verlauf der Weimarer Republik muß er jedoch erkennen, daß die DVP insbesondere unter dem Vorsitz Gustav Stresemanns, gegen seine politischen Maximen einer bewußt evangelischen und sozialen Politik, in Abgrenzung zum Katholizismus, nicht mehr seine Partei ist. So tritt er 1928 aus der Partei aus und gründet 1929 mit anderen Christlich-sozialen aus dem nördlichen Ruhrgebiet den Evangelischen Volksdienst. An der wenige Monate später erfolgenden Gründung des Christlich-sozialen Volksdienstes, eines Zusammenschlusses verschiedener evangelischer politischer Richtungen ist er maßgeblich beteiligt. Von 1930 bis 1933 vertritt er die Partei im Reichstag.

Schon vor 1933 ist Albert Schmidt ein politischer Gegner der totalitären Parteiherrschaft gewesen, nach dem 30. Januar 1933 wird er „zum Oppositionellen gegen den ideologischen Totalitätsanspruch der Parteidiktatur.“ (22). Schmidt wird ein über Bochum hinaus bekannter und mutiger Prediger für die Bekennende Kirche. Gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Hans Ehrenberg tritt er auf gegen die Deutschen Christen und die Nationalsozialisten. Als Hans Ehrenberg 1938 nach der sog. ‚Kristallnacht‘ verhaftet wird, erinnert er in seiner Predigt an die Verhaftung seines judenchristlichen Freundes, mit dem er vor der Verhaftung noch gemeinsam das Abendmahl gefeiert hatte. Nach dem Gottesdienst wird Schmidt verhaftet. Über



Albert Schmidt

vier Wochen muß der stark zuckerkrank Schmidt ohne jede Hafterleichterung im Gefängnis verbringen. Schwerkrank wird er entlassen, unter der Auflage Rheinland und Westfalen zu verlassen. Nach langem Krankenhaus- und Kuraufenthalt zieht er schließlich im August 1940 nach Werther und übernimmt dort eine Pfarrstelle - der dortige Superintendent hatte sich über das Verbot hinweggesetzt. Vom Rollstuhl aus versieht Schmidt, soweit es seine Gesundheit zuläßt, den Pfarrdienst.

Nur wenige Monate nach Kriegsende stirbt Lic. Albert Schmidt am 20. November 1945.

Norbert Friedrich

1. Vgl. dazu Martin Rosowski, Albert Schmidt 1893-1945. Politische und pastorale Existenz in christlich-sozialer Verantwortung, Bochum 1994, dort S. 15 die Zitate.

